



Newsletter der Jusos Niedersachsen

Dezember 2015



Liebe Genossinnen und Genossen,

zum Jahresabschluss gibt es unseren 2. Newsletter für euch. Das Jahr 2015 neigt sich dem Ende zu, die Feiertage stehen vor der Tür und eigentlich könnte es so schön besinnlich sein.

Doch bei den aktuellen Ereignissen hierzulande kommen einem fast die Plätzchen wieder hoch, so eklig sind die vielen fremdenfeindlichen Ausbrüche gegen Flüchtlinge, die wir tagtäglich mitbekommen. In den letzten Wochen und Monaten waren wir deshalb viel unterwegs und haben an antirassistischen Demonstrationen teilgenommen oder selbst Kundgebungen gegen Rechts organisiert. Infos und Berichte dazu lest ihr auf den kommenden Seiten. Hinzu kommt ein Rückblick zum SPD-Landesparteirat, auf dem wir uns u.a. für eine bessere Integration von Geflüchteten stark gemacht haben.

Außerdem haben wir internationale Kontakte geknüpft und waren bei unseren GenossInnen in Maastricht und Paris zu Gast. Über das dabei Erlebte haben unsere jungsozialistischen WeltenbummlerInnen zwei Artikel beigesteuert.

Passend zur Weihnachtszeit wurde uns übrigens auch endlich ein langgehegter Wunsch erfüllt, wir haben endlich wieder eine Juso-Landesgeschäftsführung! Unsere

neue LGF stellt sich darum hier mal vor. Wir sind sehr froh über diesen großen Schritt und wollen 2016 gemeinsam richtig durchstarten!

Bevor ihr nun im Newsletter schmökert, möchten wir uns zum Jahresende mal bei euch bedanken. Danke an alle GenossInnen, die uns unterstützen, mit uns protestieren, Anträge schreiben, unsere Inhalte in den sozialen Netzwerken weiterverbreiten, sich in Diskussionen einbringen, Flüchtlingen helfen oder unsere Veranstaltungen besuchen. Ihr seid klasse und ohne euch hätten wir niemals so viel bewegen können.

Wir freuen uns auf 2016 mit euch! Genießt die Festtage und kommt gut ins neue Jahr!

Und jetzt wünschen wir viel Spaß beim Lesen,

Arne Zillmer, stellv. Landesvorsitzender
für euren Juso-Landesvorstand



Katharina Andres
(Landesgeschäftsführerin der
Jusos Niedersachsen)

Die neue Juso- Landesgeschäftsführung stellt sich vor

Auf der diesjährigen Landeskonferenz hat uns Stephan Weil die schöne Überraschung mitgebracht, dass wir nach langer Forderung, viel Diskussionen und nicht zuletzt engagiertem Einsatz des letzten Landesvorstandes endlich wieder eine Landesgeschäftsführung bekommen sollen. Nun ist es soweit, nach einer öffentlichen Ausschreibung freuen wir uns, dass uns nun seit dem 1.12. Katharina Andres, derzeitig noch Vorsitzende der Jusos Region Hannover, als Juso Landesgeschäftsführerin unterstützt.

Ihr erreicht Kathi im Landesbüro montags von 8:45 Uhr bis 11:45 Uhr, dienstags von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr und donnerstags von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr. Natürlich könnt ihr Kathi auch jederzeit eine E-Mail schreiben oder sie in dringenden Notfällen auf dem Handy erreichen.

Frauke Meyer-Grosu wird weiterhin die Abrechnung unserer Seminare sowie Fahrtkostenerstattung betreuen. Sie erreicht ihr wie gewohnt Montag bis Donnerstag von 8:30 Uhr bis 9:00 Uhr und in der Zeit von 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr.

Katharina Andres
Juso Landesbüro Niedersachsen
Odeonstraße 15/16
30159 Hannover
Telefon: 0511/1674-223
Mobil: 0176/31748758
E-Mail: katharina.andres@jusos-niedersachsen.de

Lisa Sophie Reinke
(stellvertretende
Landesvorsitzende)

Drittes Verbandswochenende der Jusos Niedersachsen

Vom 6. bis zum 8. November fand in Braunschweig unser letztes Verbandswochenende in diesem Jahr statt, welches sowohl von Mitgliedern als auch von Nichtmitgliedern gleichermaßen gut besucht war.

Inhaltlich waren wie wieder sehr divers aufgestellt. So hatte wir zum Beispiel Eckehard Niemann von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. zu Gast, welcher uns neue Perspektiven auf eine nachhaltige Landwirtschaft eröffnete.

Außerdem waren die Ultras Braunschweig 01 bei uns. Mit ihnen konnten wir uns sehr angeregt über rechte Strukturen in der Fanszene unterhalten.

Ein, für viele auch emotionales, Highlight war die Gesprächsrunde mit Mohammad Achqar, welcher uns detailliert von seiner Flucht aus Syrien berichtete und auch viele Fragen zum Thema Asyl aus persönlicher Betroffenheit beantworten konnte.

Wir möchten uns bei allen Referierenden und Teilnehmenden nochmals herzlich für ihren Beitrag zum guten Gelingen des Verbandswochenendes bedanken!



Arne Zillmer
(stellvertretender
Landesvorsitzender)

Bericht vom Juso-Sommercamp in Hübingen

Vom 20. bis 23. August fand im rheinland-pfälzischen Hübingen das Juso-Sommercamp des Bundesverbandes statt.

Endlich angekommen, bezogen wir zunächst unsere kleinen Apartments und setzten uns danach zu den anderen GenossInnen aus ganz Deutschland, um eine Wurst vom Grill zu essen und den ersten Abend am Lagerfeuer ausklingen zu lassen.

Am Freitag ging es dann los mit dem inhaltlichen Programm und wir verteilten uns auf die verschiedenen Workshops, welche auf dem ganzen Gelände angeboten wurden. Äußerst interessant war z.B. der Workshop zu zeitgemäßer Drogenpolitik mit der Bundessprecherin der Grünen Jugend, der in einer lebhaften Diskussion über die Möglichkeiten zur Entkriminalisierung endete. Während der Barcamp-Phase konnte man sogar selbst eine Session zu einem Thema anbieten und sich mit GenossInnen aus ganz Deutschland austauschen.

Für Abwechslung sorgte ein breitgefächertes Freizeitprogramm bei hochsommerlichen Temperaturen, angeboten wurde beispielsweise ein Fußballturnier oder ein Ausflug zum nahegelegenen Badesee. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die diversen abendlichen Aktivitäten, die wohl für genug Anekdoten für die nächsten Jahre ausreichen. So überzeugte die niedersächsische Delegation nicht nur beim Karaokeabend, sondern bereicherte auch noch das lokale Dorffest mit dem Singen der „Internationale“, was jedoch bei den AnwohnerInnen wohl eher gemischte Gefühle auslöste.

Über das ganze Sommercamp verteilt wurden knapp 30 Workshops angeboten, die eine breite Themenpalette abdeckten und zu denen auch verschiedene externe ExpertInnen oder erfahrene SPD-Politiker eingeladen wurden. Außerdem kam unsere Generalsekretärin Yasmin Fahimi zur abendlichen Podiumsdiskussion, bei der sie sich den kritischen Fragen zur Flüchtlingspolitik und zur allgemeinen Verfassung der SPD stellte.

Die Ergebnisse der Workshops wurden dann noch am Ende des Sommercamps zusammengetragen und vorgestellt, nun werden sie u.a. in Anträgen zum Bundeskongress weiterverarbeitet. Den Abschluss bildete

die Prämierung der besten Beiträge zum Juso-Videowettbewerb, die für die „linksleben“-Kampagne eingereicht wurden. Dabei ging der erste Platz verdient an die Jusos Heidelberg, die mit einer großartigen „Ton Steine Scherben“-Hommage überzeugten.

Insgesamt war das Sommercamp eine tolle Erfahrung, wir hatten viel Spaß, haben jede Menge dazugelernt und freuen uns über die vielen neuen Bekanntschaften. Gerne wieder!

Leonard Kuntscher
(Landesvorsitzender)

Bericht vom zweiten SPD-Landesparteirat 2015

Parallel zum Juso-Bundeskongress und zum AfD-Bundesparteitag fand am 28. November der Landesparteirat für das zweite Halbjahr 2015 statt. Es war eine vergleichsweise ruhige und wenig spektakuläre Sitzung des LPR. Der eigentliche Schwerpunkt, nämlich die Verabschiedung des Papiers „Arbeit.Bildung.Niedersachsen.“, geriet unter dem Eindruck der Situation bei der Unterbringung der Flüchtlinge in den Hintergrund. Wir Jusos haben deutlich gemacht, dass bspw. eine stärkere Sicherung der EU-Außengrenzen nicht die sozialdemokratische Antwort sein kann, geschweige denn, dass die Problematik nachhaltig gelöst wird. Ein Juso-Antrag zu besseren Integrationsmaßnahmen wurde zum Großteil von der Antragskommission übernommen und vom Parteirat beschlossen.

Einstimmig stimmte der Landesparteirat unserem Antrag zu Wählen ab 16 zu. Damit bestärkte die SPD ihre Forderung nach einer Absenkung des Mindestwahlalters bei Landtagswahlen auf 16 Jahre. Auch solidarisierte sich der Landesparteirat mit dem Bündnis „Wählen ab 16“, das wir gemeinsam mit mehreren anderen Jugendverbänden gegründet haben.

Der Juso-Antrag zur Entkriminalisierung von Cannabis wurde in eine fünfköpfige Arbeitsgruppe, bestehend aus SPD-Landesvorstand, Landtagsfraktion, ASJ (JuristInnen), AsG (SozialdemokratInnen im Gesundheitswesen) und Jusos, überwiesen die nun zum Landesparteitag 2016 einen gemeinsamen Antrag vorlegen soll. Ein Antrag zu mehr Steuergerechtigkeit wurde direkt an den Parteitag

überwiesen. Wir werden daran arbeiten, dass es auf dem Landesparteitag am 9. April 2016 zu fortschrittlichen Ergebnissen kommt.

Protest gegen den „Tag der deutschen Patrioten“

Am 12. September wollten sich Nazis, rechte Hooligans und bürgerliche RassistInnen in Hamburg unter dem Motto „Tag der deutschen Patrioten“ versammeln. So sollte an die allgemeine fremdenfeindliche Stimmung und Großdemonstrationen wie z.B. von Hogesa und Pegida angeknüpft werden. Dagegen riefen über 500 verschiedene Gruppen auf, die den Rechten den Tag vermiesen wollten, so auch wir Jusos Niedersachsen.

Zunächst ging es für uns also früh morgens nach Hamburg, allerdings blieb es bei einem kurzen Abstecher in die Hansestadt. Schon kurz nach unserer Ankunft erreichte uns nämlich die Nachricht, dass die Demonstration der Nazis und Hooligans endgültig verboten worden war und diese nun nach Bremen auszuweichen versuchten. Darum machten wir sozusagen auf dem Absatz kehrt und fuhren direkt weiter, während in Hamburg rund 10.000 Menschen gegen Fremdenfeindlichkeit auf die Straße gingen.

In Bremen angekommen wollte uns die Polizei jedoch nicht aus dem Zug lassen, da die BeamtInnen uns nicht so recht glaubten, dass wir „nur zum Shoppen“ angereist seien. Nach längerer Diskussion ließ man uns zwar passieren, aber auch der rechte Ersatz-Aufmarsch in Bremen war mittlerweile von den Behörden untersagt worden. Immerhin konnten die gerade unter Polizeischutz abreisenden Nazis noch mit einigen Kraftausdrücken verabschiedet werden, während sie zu ihren Zügen geleitet wurden. Dabei zeigten sie ihre enorme Intelligenz und brachten als einzige Antwort nur ein geistreiches „Ahu!“ heraus, sehr beeindruckend.

Im Anschluss zog eine Spontandemonstration vom Bahnhof aus durch die Stadt, auf der ca. 1500 AntirassistInnen ihre Solidarität mit den nach Deutschland geflüchteten Menschen bekundeten.

Fazit: Die Polizei gab kein allzu gutes Bild ab, durch die Verbote der rechten Aufmärsche wurde eine unübersichtliche, chaotische Situation geschaffen, die zu

unnötigen vereinzelt Eskalationen führte. Insgesamt war es aber sehr schön zu sehen, dass so viele Leute gegen rechte Parolen demonstrierten. Bleibt zu hoffen, dass uns größere rechte Versammlungen im norddeutschen Raum auch weiterhin erspart bleiben.



Keine Ruhe für die AfD & JA – nirgends!

Zugegeben, zwischenzeitlich waren wir uns fast sicher, dass es sich beim AfD Nachwuchs um eine Satire-Gruppe handeln muss. Anders ist es eigentlich nicht zu erklären, wie sich Menschen voller Ernst stolz mit Plakaten gegen „Linksextremismus“ - gemeint sind größtenteils wir – ablichten lassen, die aussehen, als hätte ein Schimpanse sie entworfen.

Aber der Reihe nach! Die Höcke-Groupies der „Jungen Alternative (JA)“ Niedersachsen hatten für Ende September erneut ihr Idol eingeladen. Björn Höcke, der mittlerweile dank seines wirren Auftritts bei Jauch und einigen ekligen verbalen Entgleisungen allen bekannt sein dürfte, sollte in Lüneburg einen Vortrag halten. Gemeinsam mit unseren antifaschistischen BündnispartnerInnen machten wir darum vor dem altbekannten Lokal „Adlerhorst“ eine Kundgebung, zu der ca. 80 Leute kamen. Für einen Samstagabend eine wirklich gute Anzahl an Teilnehmenden. Wie eigentlich immer war die AfD-Veranstaltung fast eine reine Würstchenparty, also nur Männer. Die Jungs von der JA sollten ihre Einstellung zu sexueller Vielfalt dringend überdenken, sonst werden sie in der kalten Jahreszeit niemanden zum Kuscheln haben.

Diverse weitere AfD-Veranstaltungen in den letzten Wochen konnten nicht störungsfrei ablaufen, da es zu Gegenprotesten kam, oder mussten sogar aufgrund des öffentlichen Drucks ganz abgesagt werden. Das muss uns und allen anderen engagierten friedlichen AntirassistInnen auch 2016 gelingen, damit es diese Partei nicht schafft, sich ohne Widerspruch als wählbar zu präsentieren.

Silke Hansmann
(stellvertretende
Landesvorsitzende)

Rechte Umtriebe im Umland – Wir stellen uns quer!

Im beschaulichen Duderstadt, nah an der Grenze zu Thüringen im Landkreis Göttingen, trifft sich seit drei Wochen jeden Sonntag der rechte „Freundeskreis Thüringen/Göttingen“.

Gemäß dem Motto „Treue, Ehre, Vaterland“ mahnt der bekannte AfD-Funktionär Lars Steinke jeden Sonntag „dass doch mal jemand an die deutschen Kinder“ denken müsse. Hier werden klar rechte Ressentiments bedient und die besorgten BürgerInnen folgen dieser billigen Stimmungsmache. Im Freundeskreis Thüringen/Niedersachsen bildet sich eine Querfront aus Burschenschaftlern, AfD-Mitgliedern und besorgten BürgerInnen, dieser Entwicklung müssen wir uns entschieden entgegenstellen.

In PEGIDA-Tradition wurde auch das Göttinger Tageblatt und Radio FFN vom Freundeskreis als „einseitige Lügenpresse“ beschimpft und in nächtlichen Aktionen vor den jeweiligen Redaktionen in Göttingen Versammlungen abgehalten. Diese Aktionen können klar als Einschüchterungsversuche gewertet werden.

Es formiert sich breiter Protest: Die lokale SPD, die Grünen und die Wählergemeinschaft Duderstädter Bürger (WDB) rufen zu Gegenprotesten auf. AnwohnerInnen, PolitikerInnen und Jugendliche treffen sich mit Töpfen, Pfeifen, Dudelsäcken und Trompeten, um mit Krach ihrem Unmut über die rechten Umtriebe Ausdruck zu verleihen. Bisher erfolgreich: Die Gegenproteste waren immer besser besucht als die Kundgebungen des Freundeskreises und der Krach konnte so die rechten Parolen übertönen. Der rechte Freundeskreis Thüringen/Niedersachsen hat bis einschließlich Februar für jeden Sonntag Kundgebungen in Duderstadt angemeldet. Wir werden nicht aufgeben und auch unser Protest wird nicht abflachen!

Keinen Fußbreit den besorgten BürgerInnen!



Tobias von Gostomski
(stellvertretender
Landesvorsitzender)

Legalize it – Cannabis legalisieren!

Wenn wir Jusos von Drogenpolitik sprechen, dann reden wir immer über den Menschen, der diese Drogen konsumiert. Unser Anspruch ist es, eine Drogenpolitik zu schaffen, die keine weiteren Nebenwirkungen als die reine Droge an sich schon schafft. Konkret geht es darum, dass ein Drogendealer den einzelnen nicht nach seinem Ausweis fragt und nicht sicher geht, dass der/die KonsumentIn volljährig ist. Daneben kann auch niemals sichergestellt werden, ob die konsumierte Droge frei von Streckmitteln ist. In fast allen Fällen der auf Deutschlands Straßen kursierenden Drogen sind diese bspw. mit Haarspray, Blei oder Zuckerlösungen verunreinigt. Diese Verunreinigung birgt eine immense Gefahr. Um Drogen zu konsumieren ist man außerdem gezwungen, diese auf dem Schwarzmarkt zu erwerben, wodurch man in Kontakt mit kriminellen Personen und auch harten Drogen gerät.

Wir Jusos sind jedoch davon überzeugt, dass durch eine staatliche Regulierung und Kontrolle von Cannabis der Schwarzmarkt in diesem Bereich ausgetrocknet werden würde. Darüber hinaus könnte aber auch der Jugend- und VerbraucherInnenschutz vollumfänglich gewährleistet werden, indem nur an volljährige Personen abgegeben und Cannabis staatlich auf seinen Wirkstoffgehalt und seine Reinheit hin kontrolliert werden würde. Außerdem stoppt man dadurch die repressive Verfolgung von Cannabis-KonsumentInnen und könnte somit Polizei und Justiz entlasten, da eine Vielzahl von Verfahren ohnehin wieder eingestellt werden. Hierdurch würden einerseits Millionen an Steuergelder gespart werden, die sinnvoll in Therapie und Aufklärung umverteilt werden könnten und andererseits würden die staatlichen Behörden ihre neu gewonnenen Ressourcen sinnvoll zur Verfolgung und Bekämpfung der organisierten Kriminalität aufwenden. Es erscheint völlig logisch, dass Menschen mehr Vertrauen in den Staat schöpfen und sich bei einer staatlichen Kontrolle von Cannabis viel lieber an eine staatliche Abgabestelle wenden, als es auf einem dubiosen Schwarzmarkt zu besorgen.

Für uns Jusos gibt es viele gute Gründe, die für eine Legalisierung sprechen, aber kaum rationale Argumente, die das jetzige Verbot stützen. Darum werden wir uns

auch weiterhin dafür einsetzen, dass hierzulande bald legal gekifft werden darf.



Tobias von Gostomski
(stellvertretender
Landesvorsitzender)

Jusos Niedersachsen zu Gast in Maastricht

Am 21. und 22. November waren die Jusos Niedersachsen zu Gast beim Herbstkongress der Jonge Socialisten in de PvdA in Maastricht, der sich mit der Thematik „Bildung: Aufstieg & Emanzipation“ beschäftigt hat. Dabei konnten die Teilnehmenden Jusos viele Eindrücke gewinnen und den Austausch zu unseren niederländischen GenossInnen weiter intensivieren.

Im Rahmen des Herbstkongresses waren viele bekannte niederländische PolitikerInnen eingeladen, so hielt die Bürgermeisterin der Stadt Maastricht, Annemarie Penn-te Strake, ein Grußwort an die anwesenden Delegierte und hieß sie in der Stadt willkommen. Im weiteren Kongressverlauf stellte unser stellvertretender Vorsitzender Tobias von Gostomski fest: „Bei diesem Kongress fallen die offenen Strukturen und Möglichkeiten der niederschweligen Partizipation besonders auf. Ich bin positiv davon überrascht, dass dieses Modell so gut angenommen wird und wirklich jedeR Einzelne sich mit viel Enthusiasmus einbringt.“ So scheuten die JS'lerInnen auch nicht vor kritischen Fragen zurück und beteiligten sich an einer intensiven Auseinandersetzung zur Lage der Partei und im Parlament, die sich aktuell in einer Koalition befindet und oftmals Beschlüsse mitträgt, die der eigenen Parteilinie widerspricht.

Der zentrale Schwerpunkt in diesem Jahr war das Thema „Bildung: Aufstieg & Emanzipation“, das sich in einer vollumfassenden Resolution wiederfand, die im Laufe des Kongresses erarbeitet und verabschiedet wurde. „Nachhaltig beeindruckt hat mich die Idee, dass sich während des laufenden Kongresses Arbeitsgruppen bilden, die in einem regen Austausch mit BildungsexpertInnen die Inhalte der zu verabschiedenden Resolution erarbeiten“, so Tobias von Gostomski weiter. Hierzu war auch der Vorsitzende des parlamentarischen Bildungsausschusses, André Postema, anwesend, der von seiner Ausschussarbeit berichtete und die Resolution gemeinsam mit den Mitgliedern weiterentwickelte.

Das gemeinsame Abendprogramm bot auch die Möglichkeit mit niederländischen GenossInnen ins Gespräch zu kommen und die angestrebte Kooperation weiter zu festigen. „Die Teilnahme an diesem Kongress stand auch im Zeichen der gegenseitigen Verständigung und des Kennenlernens. In diesem Sinne freuen wir uns bereits sehr, mit den Jonge Socialisten ein gemeinsames Seminar im kommenden Jahr auszurichten und weiter an unserem Programm des gegenseitigen Austausches zu pfeilen“, so abschließend unsere Landesgeschäftsführerin Katharina Andres.



Arne Zillmer
(stellvertretender
Landesvorsitzender)

YES-Seminar zur Flüchtlingshilfe in Paris

Vom 23. bis zum 25. Oktober fand in Paris das Young European Socialists „Seminar on actions to help refugees“ statt. Da das Seminar in Zusammenarbeit mit den französischen GenossInnen von MJS entstanden war, tagten wir in der Parteizentrale der Parti Socialist. An dem Seminar nahmen rund 50 GenossInnen aus vielen verschiedenen europäischen Ländern teil.

Freitagabend begann das Programm mit einer Panel-Diskussion zum Thema „fighting right wing rhetorics“. Sehr spannend war hier der europaweite Austausch der Erfahrungen im Bereich Flüchtlingshilfe und Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit, wobei das Erlebte teils nicht unterschiedlicher hätte sein können. Die GenossInnen aus Malta etwa berichteten von viel Leid und Elend, das sie nahezu täglich mit eigenen Augen sehen würden, wohingegen ein osteuropäischer Genosse anmerkte, Flüchtlinge seien aufgrund der geringen Anzahl fast nicht öffentlich präsent. Aus Ungarn hieß es, dass die Presse nicht mehr frei berichtet und die Stimmung zusätzlich anheizt, was sachliche Diskussionen unmöglich mache.

Am Samstag besuchten wir dann als erstes gemeinsam die Hilfseinrichtung „Aurore/FNARS“, die sich in einem ehemaligen Krankenhaus, welches von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde, um obdachlose und geflüchtete Menschen kümmert. Hier finden derzeit über 900 hilfsbedürftige Personen eine Unterkunft. „Aurore“ hilft beispielsweise geflüchteten Personen in Fragen zum Thema Asyl, demnächst sollen dort auch minderjährige unbegleitete Flüchtlinge unterkommen. Die Einrichtung

kümmert sich zudem auch um obdachlose Menschen, diese werden dort ebenfalls aufgenommen und es gibt Angebote zur langsamen Heranführung an die Arbeitswelt. Mittlerweile verfügt die Einrichtung sogar über eine eigene Bar, in der freiwillige HelferInnen, die BewohnerInnen und NachbarInnen zusammenkommen können, womit es insgesamt eher den Charakter eines Kulturzentrums hatte.

Interessant war vor allem die Diskussions- und Fragerunde, in der deutlich wurde, dass auch in anderen europäischen Ländern versucht wird, marginalisierte Gruppen gegeneinander auszuspielen. Ähnlich wie in Deutschland wird beispielsweise auch in Frankreich durch rechte Kräfte der Standpunkt vertreten, man müsse erst „den eigenen Armen“ helfen, wie eben zum Beispiel Obdachlosen. Die Instrumentalisierung dieser Umstände geht sogar so weit, dass der Front National nach Berichten eines französischen Genossen zufolge selbst Armen-Speisungen initiiert hat, jedoch nur Suppe mit Schweinefleisch ausschenkte, um muslimische Obdachlose auszugrenzen.

In der Panel-Diskussion am Samstag ging es dann um sozialistische Ansätze zur Bewältigung der „Flüchtlingskrise“, als Redner saß u.a. ein Vertreter der Hilfsorganisation SOS Mediterranee auf dem Podium. SOS Mediterranee hilft mit eigenen Booten im Mittelmeer bei der Rettung von Flüchtlingen, der Vertreter erzählte von dramatischen Rettungsaktionen und appellierte eindringlich an die anwesenden Personen, sich einerseits in der Flüchtlingshilfe zu engagieren, jedoch andererseits auch den Staat in die Verantwortung zu nehmen.

Für Diskussion sorgte während der verschiedenen Themenpunkte immer wieder der richtige Umgang mit Rechtspopulisten und ihrer Stimmungsmache. Vereinzelt klang an, dass man vielleicht Gespräche mit verunsicherten BürgerInnen in Betracht ziehen sollte, um deren Sorgen abzubauen. Dies wurde von einigen scharf kritisiert, da man nicht mit Rassisten diskutieren wolle und irrationale Ängste auch mit Fakten nur schwer abzubauen seien. Viele berichteten auch, dass ein Kopieren harter rechtspopulistischer Forderungen durch die jeweiligen sozialdemokratischen Parteien nichts bringen würde, sondern nur zu einer Aufwertung der Rechten führe.

Insgesamt war es ein wirklich sehr interessantes Seminar mit vielen lebhaften Diskussionen. Vor allem der Erfahrungsaustausch mit den europäischen GenossInnen ist wichtig und hilft zu verstehen, dass die aktuelle Situation nur gemeinsam und solidarisch gelöst werden kann. Die Wahlerfolge des Front National haben in der Zwischenzeit gezeigt, wie leicht sich große Teile der Bevölkerung durch fremdenfeindliche Parolen und dem Schüren von Angst vor Terroranschlägen beeinflussen lassen.

Herausgeber
V.i.S.d.P. Leonard Kuntscher, Landesvorsitzender
Juso-Landesverband Niedersachsen
Odeonstraße 15/16
30159 Hannover
Fon: (0511) 1674 - 223
Fax: (0511) 1674 - 211
E-Mail: info@jusos-niedersachsen.de